Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 31

Artikel: Zeitgemälde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451568

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wucherparagraphen-Dämmerung

(Wie die "Ahurg. Sig." vernimmt, soll die Zundesanwaltschaft dem zuständigen Departement eine Revision der bundesrällichen Wuchervoerordnungen vorgeschlagen haben, da die Tatbestände der bestehenden Berordnungen nicht mehr für die gegenwärtigen Verhältnisse passen)

Sie passten nicht mehr in die heut'ge Zeit; Doch wurden fröhlich weiter sie geschleppt, Und so ist mancher in Verlegenheit, Der sie da anzuwenden ist bestrebt.

Sie passen nicht, nachdem der Wucher sich In unserm Cande förmlich eingenistet, Und wo der Richter, will er wehren sich, Uon alten Schmöckern sieht sich überlistet.

Und so gebunden, dass er sich muss schämien, Wenn er die "braven" Leutchen strafen soll, Und's doch nur langt zu Aufermunt'rungsprämien, Die "Jene" zahlen froh und würdevoll,

Dieweil sich das "Geschäftchen" doch noch lohnt, Und man voraus die Busse kalkuliert. Die unsern Cauner übermässig schont Und ihn zum "Weiterwuchern" animiert.

Uier Jahre haben unsere Juristen Sich Zeit gelassen, d'rüber nachzudenken, Wie da zu besserm Kampf mit hinterlisten Die Paragraphen wären einzurenken.

Und, bis der Krieg dann einst zu Ende ist, Sind wir beglückt mit neuen "Wucherstrafen". Dur schade, dass vielleicht zu jener Frist Uns nichts mehr bleibt als grad die Paragraphen.



Chueri: Ihr werded J nüd starch fürche vor dr Spanische; wenn sie Eini scho 30 Johr lang hät wie-n Ihr und no trüet debi, so ischi allweg nüd gsohrli.

Rägel: Ihrwerded die-fäb Spanisch wohl lenger ha weder ich, ja woll; wenn i ämal es Glesli Spa-nische wott ga näh für de Chuenagel, so hocked Ihr deet und säb hockeder.

Chueri: Nu hät de Chueri i siner agiborne Ginüegsamkeit es Iweierli Villa-franca für 25 und d'Geñora Rägel en halbe Liter Alicante für 90, und was 'r nohher no zum Abtünnere für eine nähmed, wenn ich furt mueß a d' Arbet, cha

mr zirka ibilde.

Rägel: Defür händ Ihr die galoppiered Spanisch; chum sind'r zum Gorgot
us, so haueder's is Niederdorf abe
und vo deet i d'Gloggegaß dure und
ä Viertelstund spöter brelaagged 'r bim
"Jakob" obe ä paar Buhere Käubergschichte vor, bis so sischenked, daß d'
Sage amagget Sage groagglet.

Chueri: Gei's wie's well, i hän ämel uf dene jahrilange Reise dur "Spanie" duren usegfunde, daß zum Sagen und Schite nüt gfünders und hyglieinischeres git als Grenache, das ghört zäme wie Speck und Bohne.

Rägel: Uber vo fäbne Stiergfechtere fägeder nüt, wo-n'r amig im Keiweg mit de Kuseggen und Laternestude abhaltid.

Sic transit!

Geht's schief wo draußen auf der Welt, Gei's krieg'risch, sei's politisch: Wird gleich für irgend einen Chef Die Lage kitzlich, kritisch. Aft auch der Schein nur gegen ihn, Hatt' er zu wenig Grühe, Gleich rast der Gee und 's Opfer sitt Tief drinnen in der — Pfüte.

Ob's nun Sentralmacht, ob's Entente, Ob's Zufall, Schicksalstücke; Ob's Sarenreich, ob's Monarchie, Ob's freie Republike: Wer seinen Platz nicht ganz erfüllt, Macht die gewisse Schwenkung: Und sinkt - wenn auch im Rang erhöht Turmhoch in die — Versenkung.

Nivelle und Joffre, Moltke, Grench, Czernin und Beth- wie Xühlmann, Umjubelt einst und heiß umschwärmt, Behandelt heute kühl man. Cadorna, Borro, Köhendorf. Xerenski und so weiter: Einst viel umworb'ne Savorits, Sind heut' nur — Mußenseiter.

Beim Volk der Hirten nur allein Kennt Liebe kein Erkalten: "Holt Hauser'n nicht die Grippe selbst, So bleibt er uns — erhalten. Bärner Büß

Zeitgemälde

Zum viertenmale jährt sich nun Die Weltenkriegserklärung: Geburtenrückgang, Sterbet und Erschwerte Volksernährung. In wilden Wellen prallen an Ententler und Jentraler: Und zwischen je zwei Wellen hockt Ganz hilfslos ein — Neutraler.

Gab's sonst um diese schöne Zeit Mur Sitzeferienwellen, Quillt's heute "riechend" überall Mus Rigen und aus Quellen. Die span'sche Grippenwelle quillt Bazillisch aus dem Topse, Und schwillt und quillt als trübe Slut Noch über "Kausers" Nopfe.

Jungburschenwelle türmt sich hoch, Ist kaum mehr einzudämmen, Grimm's "Lenin-Bolschewikitraum" Bereit hinwegzuschwemmen. Der Propaganda dicke Slut Mus Guden, Often, Westen, Durchbricht den Damm und überschwemmt Der Greiheit lette Resten.

Huch sonst'ger schmut'ger Wellenschaum Ist unverschämt im Steigen; Schmidheiny's, Loosli's, Schöller's sind Geeint zum schönsten Reigen. Man denunziert und protegiert Und fängt mit Speck die Gimpel: "Und's Griedenseiland fast versinkt Im allgemeinen — Tümpel." 23plerfink

Kriegsgewinnler und Zoologie

Huch dieses war ein Tellsgeschoß, 211s Niehsche'n einst das Wort entfloß: "Es blühet das Ahinozeros!"

Es blüht, der Himmel weiß, samos 211s unentwegter Wiehhautkloß, Der nie vor Rührung überfloß.

Es blüht wie nie noch und gedeiht, Grinst höchst vergnügt zum Bölkerstreit: "Ich machte mein Geschäft! All right!

Briefkasten der Redaktion



A. 3. Wenn Sie eine Uhnung davon hätten, was für ein Unheil Sie angerichtet haben! Einer wollte uns im Namen der Soldatenvereine kommen. Der hat Jhnen Namen gegeben, auf die Sie sicher nicht slols wören, wenn Sie sie kennten. Wir haben infolgedessen die Sachlichkeit beiseite gelegt und den Urtikel zurückgesandt. Was sagen wir "Urtikel". Es war sogar ein Wedicht! Und was für eins! Ein anderer hat sich in einem vierseitigen Brief mit uns auseinandergeseht und hat uns allen Ernstes die Breundschaft gekündigt.

in einem vierseitigen Brief mit uns auseinandergesett und hat uns allen Ernstes die Freundschaft gekündigt. Und alles das, weil Sie so unvorsichtig waren, mit der Alerisei anzubändeln. Das dürsen Sie nicht wieder tun. Einer hat gemeint, in einem Wishblatt würde man sich gegenseitig nicht so gar ernst nehmen und wollte Ihnen unter diesem Deckmäntelchen einige Injurien sagen, die mindestens im Kanton Bern gewoachsen zu sein scheinen. Und dabei war der gute Mann bloß aus Winterthur. Die können aber stolz auf ihn sein.

Mann bloß aus Winterthur. Die können aber stolz auf ihn sein.

Jeré-Mias. Vielen Dank! Sie nehmen den "Wis" doch wohl noch immer zu ernst. Ihre Sreude an uns freut uns auch. Aber so, wie Sie das Geschäft betreiben, geht zu viel Galle drauf, und die müssen wir aus hehen. Wer weiß, was noch kommen mag. W. M. in Zürich 5. Wir gratulieren. Nun wird also die Politik auch von Ihnen Bestit ergreisen. Oder Sie von ihr? Das sind zwei verschiedene Dinge. Bleiben Sie der Stärkere.

Dichkäuter. Es gibt gewisse Menschen, die merken nichts. Man kann ihnen mit den Absähen auf dem Pelz herumtrampeln. Sie spüren es nicht. Köchstens daß sie, wenn man längst wieder seines Weges gegangen ist, sich plötzlich daran erinnern, daß sie getreten worden sind. Und dann rächen sie sich an einem andern. Damit haben Sie die Charakterssikt gewisser sich dem kratisch gebärdender Aussänder, die sich bei uns breit machen.

Aussechter. Wenn es nicht auch noch Menschen Ihres Schlages gäbe, müßte man wahrhastig verzweiseln. Was wir uns heute ales gesallen lassen, übersliezt schon ein Mittelmaß und hat auf der berühmten Xuhhaut nicht mehr Plaß, ganz abgesehen davon, daß es längst über die Kusschnur geht. Erst icht sein wir eabhängig wir vom Ausland sind. Und erst jetzt beginnen wir nach und nach zu begeisen, wer es wirklich darauf abgesehen hat, den Handel der ganzen Welt, und daher auch den unsern, zu erdrosseln.

Kandel der ganzen Welt, und daher auch den unsern, zu erdrosseln.

Junger Politiker. Wenn man Ihnen immer wieder Käubergeschichten- von Bestechungen und Beeinflussungen aufzubinden versucht, werden Sie hossenstlich mit der Seit zu begreisen beginnen, woher der Wind weht. Menschen, die sich nicht bestechen lassen, reden in der Regel nicht davon, andere seien bessichen worden. Und dersenige, den Sie meinen, hat alle Ursache, sich ganz ruhig zu verhalten, da er einer der ganz wenigen ist, bei denen man wirklich mit der Prüsung nicht bis auf die Aiern dringen dars. Es ist eine Schande, daß wir heute auf einem Standpunkt angelangt sind, auf dem man nicht mehr begreisen kann, daß man eine Meinung haben kann, auch wenn man nichts dasur bezahlt bekommt.

Jur L. In den. Na ja. Wir wissen Bescheid. Sie waschen natürlich Ihre Kände da, wo sie vor Ihnen schon ein anderer gewaschen hat. Nitt der Zeit aber wird diese Unschuld doch ein bischen trübe.

Jur Notiz. Um Verspätungen zu vermeiden, sind Susendungen für dieses Blatt nicht an per-fönliche Lidressen zu richten, sondern an die Redaktion oder an den Verlag.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175 Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Olanastraße 5 Telephon Gelnau 1013.